

Zeitschrift: Unsere Heimat : Jahresschrift der Historischen Gesellschaft Freiamt
Band: 10 (1936)

Artikel: Volksmedizin
Autor: E.S.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1046098>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 07.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Volksmedizin

Ein wichtiges altes Volksgut, das wir nicht vernachlässigen dürfen, ist die Volksmedizin. Alle die Mittel, die unsere Vorfahren gegen ihre Leiden anwendeten, sind durch die moderne Heilkunde belanglos geworden. Trotzdem spielen die Kräuterdoktoren noch eine grosse Rolle. Daneben sind in unserem Volk noch eine Menge Mittel und Mittelchen überliefert, die zu Urgrossvaters Zeiten eine Rolle spielten. Sehr oft ist mit diesen Rezepten ein Aberglaube verbunden, der in vergangenen Jahrtausenden seine Wurzeln hat. Dadurch werden sie für die Geschichte des Menschengesistes wichtig.

Wir geben nachfolgend eine Anzahl solcher Rezepte wieder, die im Aktenmaterial des Klosters Muri im Staatsarchiv Aarau gefunden wurden. Es mag hier der Ort sein, alle unsere Mitglieder zu bitten, ihnen bekannte Volksheilmittel uns bekannt zu geben. Sie erweisen damit der Heimatforschung einen grossen Dienst. — Es ist wohl klar, dass wir mit der Veröffentlichung dieser Heilmittel keineswegs deren Anwendung empfehlen möchten. Im Gegenteil!

Wir danken Herrn Dr. W. Merz, alt Oberrichter, Aarau dafür, dass er uns auf diese interessanten Blätter aufmerksam machte und Herrn Staatsarchivar Dr. Hektor Ammann, dass er uns die Abschrift derselben ermöglichte.

Vorfehl in Augen.¹⁾ Nim Rosenblätter und Camillenblumen und die in zwey Zügli vernäyet und Weyn-Essig warm gemacht, die Züglj dareyn genetzt und Ausgewunden darnach so warm auf die Augen gebunden und fest, dess Tags dreymahl.

Vor Schärbock und Stinkenden Ahtem. Eine Handvoll Eichene Blätter und so viel Salbeyn, $\frac{1}{2}$ Löffel voll Saltz, 2 Gläser voll Essig; das lass durcheinander sieden so lang als

ein Par Früsche Eyer, mit demselben die gantze Bilger und Zähnfleisch gerieben; es machet die Zähn fest und vertreybet den stinckenden Ahtem.

Vor Geschwulst. Nim zwey Hand voll Bachbündel²⁾ und siede sy in Weyssen Weyn und schlage es warm über; Wann es Kalt ist, wider warm gemacht und übergelegt.

Vor die Sprache oder das Häpsen nidergeschossen. Nim Storchenschmaltz ob dem Würbel, damit gesalbet oder: Nim Gundraben³⁾, siede sye im Weyssen Weyn und dann davon essen und getruncken.

Vor den Bruch der Jungen Kinder. Salbe ihnen mit Fuchsschmaltz; wann aber einer vor 10 oder 12 Jahren, der mache ein Band und schmiere ihn mit Fuchsschmaltz. Wann aber ein Mann, der nicht übergross, den gürt den Bauch mit einem Band und nim Sanikel und koche den in Weyn und Wasser und trincke davon und (mit) dem gesalbet.

Vor das Fieber. Mache eine Hitze auf dem Stachel und halte Schwefel daran, so flüsster, und den in kalt Wasser fliesen lassen, hernach in scharpfem Weinessig eingenommen; zuvor muss er aber gantzen Schwefel schlucken.

Für die Colica und Stich in der Seithen. Nim Rossmist von einem Hengst und schwinde Tropfen daraus und dieselben in Brantweyn eingenommen und warm gehalten. Probatum est.⁴⁾ Ist auch gut für den Stich.

Ein Kühl salbe. Silberplettj und guten Weynessig, lass es mit einander sieden, lass es erkalten und wan es sich gesetzt hat, so nim Baumöl und Frauenmilch, rühr es wohl durch einander, bis es weys wirt; dan ist sy recht.

Denen die Sprach ist erleget, das er nicht reden kann. (Heiserkeit). Räblaub Saft und den in Essig gethan, davon getruncken. Item, Boleyn⁵⁾ in Wein oder Essig gesotten und dan das Wasser auf die Zungen thun.

Für bluttenden Zahnfleisch. Der nemme Wägerichsaft und wäsche die Zähn darmit; das vertreybet das übrige Blut und geschmackt.

Wann einem der Kropf will wachsen. Hauswurtzen, Schaafunschlitt und Saltz gleich durcheinander zerstoßen und auf den Kropf gelegt, das vertreybet ihn.

Für das Gliedwasser. Nim Nesselwurtzel im Weyn gesotten und den Schaden damit gewaschen.

Vor dem Brandt. Weisse Jllien⁶⁾ Blätter in Baumöhl gelegt und darmit geschmieret.

Wandt-Leus⁷⁾ zu vertreyben. Haufstengel oben ab mit dem Saamen und lege das in dein Beeht (Bett), so bleyben sye nicht.

Vor das Fieber. Eysenkraut mit dem Wurtzel im Alten Weyn gesotten und wan es einem angreiffet, davon getruncken, ein oder zwey Trunckh.

Item: Nim Spitzenwägerich mit dem Wurtzel, stosse es mit Pfeffer und trucke es durch ein Tuch und trinke davon mit kaltem Wasser.

Für den Stein. Rinden von Eichen, von nicht so gar altem Baum und das in Weyn gesotten und davon getruncken.

Für das Bett Brüntzlen. Nim Ziegenbohnen und brenne die zu Bulfer, und wan du wilt schlafen gehen, so thue in ein Becher voll Wasser ein guten Löffel voll des Bulfers und trincke es in ein Trunckh. Das 3 oder 4 Nächst gebraucht; Probatum.

Für den alten Husten. Knoblauch in Weyn gesotten und dan getruncken, das vertreybet ihn.

Für den Stich in Seithen. Nim ein Kohlschwarzen Hann, schneide ihn im Kochen und nim 3 Tropfen Blut davon in ein wenig Weyn eingenommen.

Zum Schwitzen, Tranckh. Grosse Klettenwurtzel zwo oder drey, die gebutzt, und kleingeschnitten und in ein Hafen gethan; $\frac{1}{2}$ Moss Weyn gesotten und vom Brot die ober Rinden genommen und daraufgelegt, mit ein Tüchlein zugedeckt und dann so warm getruncken, das Brot auf den Nabel gelegt.

Vor geschwulst der Kinder. Ackhstein und weissen Entzian, damit das Bett mit bereucheret und dan $\frac{1}{2}$ Stund stehen lassen, dann die Kinder dareyn gelegt, auch ein wenig ackhstein eingeben.

Schweinsalbe. Wallwurtz und Rindermark und wachs und Bühlhartz, Lohröhl, Reckholderöhl, ein wenig Baumöhl, das undereinander gekocht.

Für die jungen Kinder, wann sy keine Kreffft haben, auch alte Leuth. Nim grüne Reckholderbeeren, Kümel und früschen Anken oder Butter und Rosmarein. Die Kreuter müssen zu bulver gemacht werden und mit Anken durchgesotten und alles in einander bleiben, darmit under die Riplein und gleich für das Kalte wehe gesalbet.

Oder nim ein Schnägg⁸⁾ und ein wenig Spitzgras, dem Schnägg auf daz Maul gebunden und 9 Tag angehenckt, darnach in fliessend Wasser geworfen. Vor das Trucket Kalt wehe, Todtenbeyn, daz zu bulfer gemacht und eingenommen.

Vor das Schweinen am Leib. Erstlich 5 Schösslj Je länger Je lieber, 5 Schösslj Holder, 5 Schösslj Hasel, 5 Stenglj Gugelkraut, 3 Stöcklj Ambeysswurtzel, Meisterwurtz, 3 Stöcklj Sefibaum und 3 Schösslj Rutten ein Bündel gemacht und angehenckt.⁹⁾

Ein Trank für bösen Wind. Sefibaum und Calmus, Windbulver und mach daraus ein Tranckh.

Vor rohte oder dunckele Augen. Dannenmarckh, Steinruthen, Erdberjkraut, Ambeisskraut, rohte Galmey, schellkraut undereinander gemacht und angehenckt, geschnetzet und in ein Bündeli gemacht.

Vor Rüden oder Kretzen. Nim Lohröhl, quecksilber und Bleyweys und darmit in den Gleychen gesalbet.

Vor den kalten Brandt. Nim Storchenschnäbeljkraut, rohten Geysleitern, wallkraut¹⁰⁾, das untereinander zerstoßen, darnach nimb Honig und das Weys von zwey Eyer, mache es undereinander und es zum Emple (= Auflegen).

Bermutterwasser zu machen. Nim ein Moss gutten Brantweyn in ein doppelte guten Campher, 2 loth Safret¹¹⁾ und das in einander gemacht und morgens und abends ein glas voll davon getruncken.

Vor die Schwindsucht. Butter, Hundsschmalz, Dachsen-
schmaltz, Rechholderöhl, Reckholderschösslj, Schwarwurtzen,
Langen Pfeffer, Sefibaum, Lohröhl, eferbium, Dalig oder Dan-
nenschützlij, gestossen, Pfeffer, geysmilch, lebendig Krebs, al-
les durcheinandergestossen, zu einer Salben gemacht.

Ein Schweysbaad für Schwindsucht. Baade ihnen gar wohl mit allerhand Kreüter und wan er wieder trocken ist, so zer-
büke ihm den Schaden mit einer flieten (?) und reibe es mit
grün Räckholder Reis, das es wohl blüte, dann salbe ihn mit
obiger Salben, wüsche das Blut und mache es oft.

Ein anderes wie Volgt. Schneid auf dem schaden zwey
Blätzli Haut ab und bohr in ein fruchtbaren Baum ein Loch,
thu die Blätzlj dareyn und verschlage sie mit einem Nagel und
nimbt 1 loth propherbiarium, ein loth lohröhl, damit salbe
abend und Morgens, so der Mond anfacht zu wachsen und wohl
gesalbet.

Zugsalben zu machen. Nim Rohtebargin schmär (?), Un-
schlitt von einem Ochsen, Rindermarkh, Wachs, Hartz, Wall-
wurtzen¹⁰⁾, zerlasse es zu einer Salben, rührs stäts umb, Weyl
es sieden thut. Wann es kalten will, so rühr auch Eyer duter
und Pulfer von Ibschenkraut, rohten Mangolt und Wägerich
von dem Spitzen, so hastu ein gute Salben.

Vor gesüchte. Nim Nesselwurtzel, grundräben, fänckel in
Brüntzel gekocht und die glieder dareyn warm gebadet, so
warm du es erleiyden magst.

Für lahme glider, da man nit weyss woher es kombt. Ma-
che ein Schweysbaad von Holdergschoss, Bachmüntz, Nessel-
wurtzel und Heuwblumen, lass ihnen darob schwitzen. Nim
3 Kieselstein aus einem fliessenden Wasser, mache die glühend,

thu einen nach dem andern in Kessel und baad 3 Tag nacheinander und salbe dich so der Presten ist früh und spaht nach dem Baad, so nim rohtes schwaltz und Brantweyn, zerlass mit ein anderen und salbe dich wo der Presten ist.

Für fallent we ist auch gueth mit einem Meser, das 3 Krützen hath, won sey sollen ein Stück for (vornen) an sich ab dem Hembt gehauen in 3 schniten in Namen Gott des Vaters, des Sohn und heillgen Geist und mit das darnach einem das Maull abgewischt, zusammen gemacht und in Sack getan, darnach wen es niemant gsicht under der Dachtröufe vermacht. Ist gueth dafür.

Für ? (Krup, Diphtheritis?). Man nimbt 7 oder 9 rothe schneggen⁸), forhar früschen buther, dass in kein wasser kombt, verlohn und in ein Herdhafen gedon, die schneggen dar ein in die feürige aschen gesetzt, 3 fierdelstund lang, darnach durch ein lumben ausgedruckt, mit dieser Salben gleich geschmiert. Soll gleich helfen.

Für nasen blüöthen nimbt flüssbapier, mache ein beüshlj daraus, lege es under die Zungen. Ist gueth.

Für das fieber oder kalte wee. Wan das fieber kombt, so nimbt ein Glas voll früsch Wasser und ein guethen Messerspitz voll gestossenen schwebell und ausgedrunckt. Das 3 tag nach einander. Das fieber kombt nit mer. Ein Anders. Nimbt 70 ärbsen, due sei in ein gschir. Wen du fieber hast, so schlage das Wasser auf die ärbsen; darnach duon sei in ein rinderblot her, heicht (henkt) sei in ein kämi; ist auch gueth bis es drochen ist.

Für zend we. Rosmareinöll in bouellen genommen, und auf die Zend gelegt, das Houth (Kopf) under sich gehept, das der flus ausen kombt; stillet gleich. Oder: nimbt Glas, macht es in einer Eisenkellen glüet, schüthe Esig daran, nimbt dises also warm in das mundt bis ein Glas voll gebraucht hast; es wird dir kei Zan mer we machen.

Ein Augenwasser für hitzige und driefete. Ein halb moss alten weissen wein, ein löffel voll Eisenvitteriol, 18 Negeli, 3 bögen bostpapier zue Aschen brönth, lassen destellieren. 10 tag darnach ist es gueth, am obig die augen gestrichen.

Für muetterwe und grimmen; ein dürre Eichlen zue bulfer gestossen und in einem halben gläsli voll branthen Wein eingenommen, hilft gleich.

Für magenwe und engen othen. ein kleinen Löfel voll recholder Holzöl 2 oder 4 Morgen noch einandern und 3 stund fasten; ist auch gueth für das grimmen, ein kleinen Löffel voll eingenommen.

Für ungenannt (? Pferdehufpflaster). Nembt zue der salben osterluzi und rundi Hollwürzen und drackhenbluoth und saltz, alles glich vill pulierth und die Salben gerüehrt und dan ein pflaster darüber; nembt ungelöschten kalk und brandenwein und das Wis vom Ey und büchsenbulver und wissen Hundskoth und baumöhl zu einem pflaster gemacht und 48 Stund, nit mer, darüber gehen, das drümol also gemacht, darnach ein guete Hornensalben vorab gemacht und darmit eingeschlagen und gesalbet und das Eisen noch von 3 lägen uffgeschlagen.

Widerumb ist auch guoth für rindervech, wen sie aufdruben seind oder ab und abbrechen an der Milch oder wuosten, so schütthe ein guots Glas voll rechholderöll nüöchter ein und lase 2 Stund darauf fasten.

Für den schleckersucht vom Weidvech erstlichen 2 loth spanischen pfeffer und von 10 buochenscheither die Aschen und Habermehl und saltz under einander gemacht und zue slecken geben. Ist guoth.

Für eine Kur. Lungenkraut, Betonica, Bergmüntzen, Ehrenpreis, jeter Sorten ein halbe Hand voll; Johanskraut, Ertberikraut, Ginsbliemlein, rosshueben und von disen auch ein

ganze Hand voll, Sassafras 2 lot, Sassabarillen 1 lot, Salser $\frac{1}{2}$ lod. — Alles klein geschnitten und durcheinander gemacht und darab getrunken als wie ein Tasse und dises 14 Dag lang und alle Jahr ein Mallen gebraucht.

2.tag Wintermonat 1767.

Anmerkungen.

1. Vorfälle. — Zügli = Tüchlein.
2. Bachbuomeli = Sumpfdotterblume.
3. Gundelrebe.
4. Probatum est = Durch Probe bestätigt. — Noch heute kennt man im Volke ein Mittel gegen Magenkrämpfe, das mir von zwei Seiten genannt wurde: Man drückt frische Pferdeballen aus und trinkt den Saft. — Dem Leidenden wird der Trank gereicht, ohne dass er dessen Herkunft kennt; er würde sonst nicht wirken (wahrscheinlich auch nicht genommen werden).
5. Poley = Poley Münze, die man früher im Garten zog.
6. Illen = weiße Lilie.
7. Gewand- oder Kleiderlaus.
8. Die rote Wegschnecke gilt heute noch als Heilmittel. Ich füge zwei „Rezepte“ an, die mir von Schülern mitgeteilt wurden; beide sollen „für Krup und Diphtheritis gut sein“: Die rote Schnecke soll man durch heisses Wasser ziehen, Zucker daran streuen und dann essen. Nach dem Töten soll man den „Schneck“ in Zuckerwasser legen. Er wird darin immer kleiner werden und zergehen. Es entsteht so eine Art Syrup, der gegen alle Halsleiden gut ist. — Bekannt ist auch die Verwendung dieser Schnecke gegen Warzen. Nach Gebrauch wird sie gegen die Morgensonne vergraben.
9. Gugelkraut und Ambeysswurzel unbekannt. Meisterwurz = ehemals Gartenpflanze, ebenso Rutten = Raute.
10. Geysleitern = Spierstaude. Wallkraut = Wall- oder Beinwurz. Beide gelten heute noch als Heilkräuter.
11. Safret = Safran.
Eine Reihe von Ausdrücken bleiben uns unerklärlich. Sie sind leider dem Gedächtnis unseres Volkes entschwunden. E. S.

Den vorstehenden volksmedizinischen Rezepten fügen wir noch einen «Segen» bei, der sich unter den gleichen Blättern findet.

Ein bewerter Segen, einen Dieben im Haus und Hof oder Feld, wenn er einen Diebstahl begeht, denselben zu verbanen, daß er in 24 Stunden lang nicht mehr von ihnen kommen kann, wie folgt.

Sancta Maria zart in den Garten tritt, Sant Daniell dort saß; Sancta Maria sprach: was sitzt du? Sant Daniell sprach: Darum habe ich gehört; ich sah 3 Nachtdieben heraufer gehen, die wollen dir dein liebes Kindlein stehlen. Sancta Maria erschrocken aus dem Massen sehr und sprach zu Petter: Sant Petterus bindet. Sant Petterus sprach: ich hab gebunden in Holz und feld die Spishundt und Hirschen, die Fuch und Hasen, Pferd, mardter und dieb und alle 4 fiesende Thier, daß Sie nicht sollen bleiben still stehn bis ich ihnen Urlaub gib oder bis Sie nicht können zellen alle Regen tropfen und alle Schneeflocken, alle Sandt kernen, die von ihnen bis ans Meer und auch am Vfer des Meers.

O Siehe zu du dieb, wenn du nicht das nicht kannst, so sollst du nicht bleiben still stehn und keinen dritten weder hinter sich oder für sich gehen 24 Stunden bis ich komme und hais dich hin Weg gehn in Namen Gott des Vatters und des Sohns und des hl. Geist.

Bete oder lese den Segen mit 3 Vatter Unser und 3 Ave Maria und 1 glauben.

Ich berichte euch das du den dieben ablesest in 10 oder 15 Stunden und nicht erst in der 24igsten; dann es könnte sonst dem dieben sein Leib und Seel kosten, machest dir selbst ein schweres gewisen.